

# ÜBRIGENS...

...soll im alten Wallis einem zum Tode Verurteilten vor der Hinrichtung eine Portion Wein zur Verfügung gestanden haben. Als man ihn dann kurz vor dem Gang zum Galgen fragte, ob er lieber Roten oder Weissen



Alois  
Grichting

trinken würde, meinte er: «Gäbet mier lieber Roote, vam Wiisu hän i am Naatag immer Chopfwee!».

\*

Dies und noch viele weitere geistreiche und humorvolle Dinge hörte ich einst in einem Vortrag des früheren Kollegiumsrektors und heutigen Pfarrers von Naters, Dr. Stefan Schnyder. Dr. Schnyder, dessen geistige und geistliche Tiefe man kennt, hat damals einen unvergesslichen Abend lang dargelegt, dass Humor und Lachen für uns alle lebenswichtig sind. Er erinnerte an den Theologen Karl Rahner, der meinte: «Lachen ist ein Bekenntnis, das Ihr Menschen seid.» Gut gesagt! Man weiss ja, dass unter den lebenden Wesen nur der Mensch lachen kann.

\*

Dass Lachen gut sein kann, geht auch aus dem hier beigefügten Bild, einer Metope des um 550 vor Christus erbauten Tempels C in Selinunte/Sizilien, hervor. Sie zeigt in der Mitte die Gestalt des Herakles, der die beiden Kerkopen, zwei verschmitzte Brüder, mit den Köpfen nach

unten an eine Stange band. Grund: Die Schlaumeier hatten, als Herakles schlief, dessen Waffen weggenommen. Herakles erwischte die beiden aber sofort und trug sie gebunden weg. Die Schlingel hatten eine eindringliche Mahnung ihrer Mutter missachtet, die sie vor dem «Mann mit dem schwarzen Hintern» (melampygos), als der Herakles galt, warnte. Während sie nun so mit den Köpfen nach unten hingen, konnten sie, wie die Sage erzählt, Herakles' behaarten schwarzen Hintern (Melampygia) näher betrachten und ihre Witze darüber machen. Ihre drolligen Reden über diese Behaartheit erzürnten den Helden der griechischen Sage aber keineswegs. Sie brachten ihn vielmehr zum Lachen — und er liess die Kerkopen laufen, was überrascht, aber auch sehr



menschlich ist! Die vorchristliche Plastik in einem Museum zu Palermo wird, so gesehen, zu einem Lobpreis auf das Lachen und den Humor, die schliesslich befreien. Lachen zeugt von innerer Freiheit, sich selbst nicht

zu ernst zu nehmen und nicht «sein eigenes Denkmal» sein zu wollen.

\*

Dinge, die wegen ihrer Ungeheimtheit zum Lachen reizen oder eben auch lächerlich sind, wird der aufmerksame Zeitgenosse immer finden. Es ist z. B. lächerlich, wie sich heute fast alle politischen Parteien beeilen, zu erklären, sie seien zur Beseitigung der Visper Verkehrsmisere «immer schon für die Süd-Variante» gewesen. Man erinnert sich aber noch gut, dass die Linke z. B. überhaupt keine Autobahn im Oberwallis wollte.

Die von ihr unter dem Druck der Verhältnisse schliesslich vertretene «Schmalspur-Autobahn» ist auch nicht des Pudels Kern und mutet heute an wie ein schlechter Witz — wie ihn übrigens auch die C-Mehrheit bot, der es gelang, die heute in Siders endende Autobahn dem

Oberwallis vorzuenthalten. Es ist dies ebenso lächerlich wie «Erziehung 2000», die nichts Besseres bringt und lediglich der politischen Profilierung des radikalen Erziehungsdirektors dienen soll.

\*

Gott sei Dank bietet der Alltag aber auch erfrischenden Humor. Professor Albin Vogel selig musste etwa, als die Schüler am Kollegium Brig noch mit Tintenfass und Schreibfedern hantierten, sich im damaligen Schulbazar die Frage gefallen lassen: «Herr Vogel, haben Sie noch Federn?»

\*

Bleibt noch die Aufforderung an uns alle, um modern zu reden, uns «Keep smiling!» zu wünschen. Ob die Autobahnbauer übrigens lieber Roten oder Weissen trinken, wissen wir nicht. Kopfweh verursachten uns ihre «Pläne» schon seit vielen Jahren.

UD. 1 13.2.97/1